

Gyula Moravcsik und der *Orden Pour le Mérite* für Wissenschaften und Künste

ERIKA JUHÁSZ* 

Centre Byzantium, ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, Hungary

GERMAN VERSION OF A RESEARCH PAPER IN HUNGARIAN

Received: May 22, 2025 • Accepted: August 13, 2025

Published online: January 16, 2026

© 2025 The Author(s)



ABSTRACT

Gyula Moravcsik remains the most renowned Hungarian Byzantinologist to date. However, his scholarly work and academic virtues were not only appreciated in Hungary. His humility towards research and his extraordinary perseverance resulted in outstanding works that also won the recognition of his colleagues abroad. Over the years, he became a member of numerous scholarly organizations both at home and abroad, sometimes holding the post of President or Vice-President. He was elected an external or honorary member of six foreign academies and received a number of prestigious decorations, both military and civilian. Perhaps the most significant of these was the German Orden Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste, for whose official presentation he had to wait for four years. This paper examines the reasons behind this, using contemporary documents.

KEYWORDS

Gyula Moravcsik, Orden Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste, correspondence, legacy, Percy Ernst Schramm, Hans Kienle, Kurt Bittel

* Corresponding author. E-mail: juhaasz.erika@gmail.com

The article type was updated in this final version of the article because the early access version was published with the wrong article type. For the details of the correction see the linked Corrigendum ([10.1556/068.2026.10194](https://doi.org/10.1556/068.2026.10194)).

Gyula Moravcsik war seit 1934 Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (UAW)¹ und auch mehrere ausländische Akademien hatten ihn zum externen Mitglied gewählt.² Als Anerkennung seines Werkes bekam er zudem zahlreiche heimische und ausländische Auszeichnungen.³ Die hochrangigste internationale Anerkennung erhielt er, als er im Alter von fünfundsiebzig Jahren unter die Mitglieder des hoch angesehenen *Orden Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste* aufgenommen wurde.⁴ Über die Auszeichnung informierte Percy Ernst Schramm, der Kanzler des Ordens,⁵ Gyula Moravcsik am 29. Juni 1967. Der Brief⁶ und die (aus 93 Dokumenten bestehende) Korrespondenz bezüglich der Übergabe des Ordenszeichens befinden sich in der Abteilung für Handschriften und Alte Bücher der Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.⁷ Im Weiteren wird versucht, aufgrund dieser Quellen zu rekonstruieren, was der Grund war, dass Gyula Moravcsik erst vier Jahre später, 1971, die Auszeichnung entgegennehmen konnte.

¹Am 11. Mai 1934 wurde er korrespondierendes Mitglied. Seine Antrittsvorlesung hielt er am 6. Mai 1935: *A magyar szent korona görög feliratai* [Die griechischen Aufschriften der ungarischen heiligen Krone]. Seit dem 30. Mai 1945 war er ordentliches Mitglied der Akademie. Die Antrittsvorlesung hielt er am 5. Mai 1947: *Szellemtudományok és élet* [Geisteswissenschaften und Leben]. MARKÓ–BURUCS–BALOGH–HAY (2003) 892–893.

²Seit 1942 war er externes korrespondierendes Mitglied der Bulgarischen, seit 1954 der Bayerischen, seit 1955 der Akademie der Wissenschaften der DDR, seit 1964 der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1965 wurde er externes Mitglied der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste und ab 1966 externes Mitglied der Akademie von Athen.

³Die UAW zeichnete ihn 1932 mit dem Samuel-Kölber-Preis aus. Er erhielt 1935 das Goldene Kreuz des griechischen Erlöserordens und 1938 das Karl-Truppenkreuz, und so wurde er „Feuerkämpfer“. Am 2. Juli 1948 zeichnete die UAW sein Werk *Byzantinoturcica* mit dem sogenannten Akademie-Großpreis aus. Am 12. März 1949 erhielt er den Kossuth-Preis; am 4. April 1952 konnte er den IV. Grad des Verdienstordens der Ungarischen Volksrepublik entgegennehmen. Seit 1964 war er im Besitz des Kommandeurskreuzes des Phoenix-Ordens. 1971 bekam er die I. Stufe des bulgarischen Kyrill- und Methodius-Ordens. Sein handschriftlicher Nachlass ist in der Handschriftenabteilung der Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften [MTA KIK] aufbewahrt. Von seinen sonstigen Anerkennungen erfährt man aus dem von ihm selbst zusammengestellten handschriftlichen Album, in dem er Angaben und Dokumente im Zusammenhang seines wissenschaftlichen Werkes gesammelt hat (MTA KIK Ms 2453/1, f. 24).

⁴1967 wurden außer ihm der deutsche Archäologe und Urgeschichtler Kurt Bittel (1907–1991), der deutsche Maler und Grafiker Erich Heckel (1883–1970), der deutsche Dirigent und Komponist Otto Klemperer (1885–1973) (von 1947 bis 1950 Generalmusikdirektor der Ungarischen Staatsoper), die deutsche Schriftstellerin Marie Luise Kaschnitz (1901–1974), der deutsche Kunsthistoriker Erwin Panofsky (1892–1968), der deutschstämmige Schriftsteller Carl Zuckmayer (1896–1977) und der japanische theoretische Physiker und Nobelpreisträger Jukawa Hideki (1907–1981) die neuen Mitglieder des Ordens.

⁵Der deutsche Historiker Percy Ernst Schramm (1894–1970) wurde 1958 Ordensmitglied; von 1963 bis zu seinem Tod war er Kanzler des Ordens.

⁶MTA KIK Ms 2454/40.

⁷Die Handschriftenabteilung kaufte 1968 die an Gyula Moravcsik adressierten Briefe. Das Material wurde von der damaligen Leiterin der Handschriftenabteilung Frau Dóra Fülöp-Csanak aufgearbeitet. Nach Gyula Moravcsiks Tod betreute den Nachlass ab 1973 Edit Krähling, Mitarbeiterin der Handschriftenabteilung und der Sammlung Alter Bücher der Bibliothek der UAW. Die elektronischen Katalogzettel des von ihr aufgearbeiteten Materials sind bereits frei im Internetkatalog der Bibliothek der UAW zugänglich.

Den *Orden Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste* hatte der preußische König Friedrich Wilhelm IV. (1795–1861, Herrscher ab 1840) 1842 gegründet.⁸ Der erste Kanzler des Ordens wurde Alexander von Humboldt (1769–1869); unter den ersten Mitgliedern befand sich auch Franz Liszt. Der Orden überlebte das Deutsche Kaiserreich und die Weimarer Republik, die Nationalsozialisten wollten ihn jedoch verunmöglichen und verboten, erneut Mitglieder in das Gremium aufzunehmen. 1952 waren nur noch drei Ordensmitglieder am Leben,⁹ aber mittels Ergänzung ihrer Zahl gründete der Staatspräsident Theodor Heuss (1884–1963, Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland 1949–1959) den Orden erneut. Das jeweilige Staatsoberhaupt wurde Schirmherr, bei der Wahl der Mitglieder genoss aber der Orden volle Autonomie. Das Gremium bestand aus 30 deutschen Mitgliedern (10 Künstlern, 10 Naturwissenschaftlern und 10 Geisteswissenschaftlern), und im Sinne des Statuts konnte es auch ebenso viele (also höchstens 30) ausländische Mitglieder geben. Bis zur Wiedervereinigung Deutschlands lag die Ordenszentrale in Westdeutschland. Die Mitglieder traten im April jeden Jahres in irgendeiner westdeutschen Stadt zusammen, um die Angelegenheiten für die Ende Mai fällige Bonner Jahresversammlung vorzubereiten.

Gyula Moravcsik war der erste in Ungarn lebende Ungar, der unter die Ordensmitglieder gewählt wurde,¹⁰ und aufgrund der damaligen politischen Verhältnisse war es bei Weitem nicht eindeutig, dass Moravcsik die Auszeichnung annehmen könne. Deshalb fügte Schramm seinem Brief folgende Ergänzung bei: „Für Sie dürfte es wichtig sein, daß wir im Vorjahre Georg Ostrogorsky hinzuwählten, der auch die Erlaubnis bekam, unsere Zuwahl anzunehmen. Außerdem gehört zu unseren Kreis André Grabar, der ja nominal Franzose ist, aber im Grunde doch noch zu Rußland gerechnet werden kann. Ich hoffe nun sehr, daß Sie mir schreiben werden: »Ich nehme die Wahl an«. Dann werde ich in aller Form Ihnen die Wahl bestätigen und mit Ihnen beraten, was dann weiter zu tun ist.“¹¹

Moravcsik weilte eben in diesem Jahr in Deutschland, er besuchte seinen alten Freund Franz Dölger in München,¹² konnte aber damals noch nichts in Sachen der Auszeichnung erledigen. Dölger war übrigens seit 1962 Mitglied des Ordens.

⁸Die Gründungsurkunde ist vom 31. Mai datiert. Die Geschichte des *Orden Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste (Friedensklasse)* hat auch Schramm in seinem Brief kurz berichtet. Zur Fachliteratur s. den Katalog der aus den Porträts der Ordensmitglieder des 19. Jahrhunderts bestehenden Ausstellung (*Pour le Mérite – Vom königlichen Gelehrtenkabinett zur nationalen Bildnissammlung. Alte Nationalgalerie, Museuminsel Berlin, 26. Mai – 10. September 2006*): HERBST (2006) 103–106.

⁹Hermann von Kuhl (1856–1958), deutscher Offizier, Militärschriftsteller; Enno Littmann (1875–1958), deutscher Orientforscher; Gustav Heinrich Ernst Martin Wilhelm Furtwängler (1886–1954), deutscher Dirigent und Komponist.

¹⁰Früher hatten Franz Liszt (1811, Doborján – 1886, Bayreuth) und György Hevesy (1885, Budapest – 1966, Freiburg) die hochrangige Auszeichnung bekommen.

¹¹Der weltberühmte Byzantinologe Georg Ostrogorsky (1902–1976) wurde in Sankt Petersburg geboren, aber seine Familie emigrierte 1917. Nach Studien und Forschungsreisen in Deutschland und Frankreich ließ er sich 1933 in Belgrad nieder und lebte dort bis zu seinem Tod. In den 1920er Jahren schloss er Freundschaft mit Percy Ernst Schramm.

Der Kunsthistoriker André Nikolajewitsch Grabar (1896–1990) wurde in Kiew geboren, lernte in Petersburg und Odessa und zog dann 1920 nach Bulgarien. Ab 1922 lebte er in Frankreich, zog 1958 in die Vereinigten Staaten und war von 1963 an Ordensmitglied.

¹²Den Familienbesuch bezeugen Dokumente im handschriftlichen Nachlass von Franz Dölger, der sich in der Handschriftensammlung der Bayerischen Staatsbibliothek in München befindet (Ana 301.B.II.1).

Die Referentin der Abteilung für Internationale Beziehungen der UAW, Frau Zalai, reagierte erst im Oktober auf Moravcsiks Ansuchen¹³ und bat auch dann nur, er möge warten mit seiner Antwort, weil die Angelegenheit bis zu ihrer Genehmigung noch verschiedenen Organen vorgelegt werden müsse. Erst am 10. Januar 1968 konnte László Mátrai, der Sekretär der Klasse für Philosophie- und Geschichtswissenschaften, Gyula Moravcsik¹⁴ darüber informieren, dass die zuständigen Organe der Annahme der Auszeichnung zustimmten.¹⁵ Nachdem die Bedingungen erfüllt waren, begrüßte Schramm – im Brief – Moravcsik herzlich im Ordensgremium.¹⁶ Er brachte seine Hoffnung zum Ausdruck, dass man sich in der kommenden Jahresversammlung des Ordens in Bonn, am 28. Mai 1968, treffen könne, und es möglich sei, Moravcsik die Auszeichnung zu überreichen.

Anfang März 1968 gratulierte auch Ministerialrat Carl Gussone (1907–1993) Moravcsik¹⁷ und sandte ihm die seit 1963 geltende neue Satzung des Ordens, die Mitgliederliste und ihre Erreichbarkeit sowie die bisher erschienenen Ausgaben des Ordens zu. In der Mitgliederliste stand bereits auch schon Moravcsiks Name in der Reihe der ausländischen Mitglieder.¹⁸ Die Auszeichnung konnte er jedoch nicht annehmen. Im Nachlass blieb ein Briefentwurf erhalten,¹⁹ aus dem hervorgeht, dass er Grippe und dann Lungenentzündung bekam. Er wurde lange behandelt und seine Ärzte erlaubten ihm nicht, eine längere Reise zu unternehmen. Er brachte sein tiefes Bedauern zum Ausdruck und grüßte das Ordensgremium in der Hoffnung, bei einer künftigen Gelegenheit auch persönlich an der Ordensversammlung teilnehmen zu können.

Schramm bedauerte es ehrlich,²⁰ dass Moravcsik nicht zur Versammlung reisen konnte, und versprach, zu überlegen, wie er die Auszeichnung überreichen könne. Normalerweise komme die Aufgabe den im Land des Ausgezeichneten dienenden Botschaftern zu, in Ungarn jedoch hatte Westdeutschland damals nur eine Handelsvertretung.²¹ Schramm betonte am 29. Mai

¹³MTA KIK Ms 2454/41.

¹⁴Das Akademiemitglied László Mátrai (1909–1983) war vom 30. Mai 1953 bis zum 28. Mai 1955 bzw. zwischen dem 8. Juni 1960 und dem 4. Februar 1970 Sekretär der Klasse für Philosophie- und Geschichtswissenschaften und dann bis zum Mai 1979 ihr Präsident. Bei Gyula Moravcsiks Beerdigung hielt László Mátrai – neben János Harmatta und Zsigmond Ritoók – eine der Abschiedsreden (im Namen des Präsidiums der UAW sowie der Klasse für Philosophie- und Geschichtswissenschaften).

¹⁵Er fügte hinzu: „Gestatten Sie mir, anlässlich der Annahme der Auszeichnung meine aufrichtige Wertschätzung auszudrücken.“ MTA KIK Ms 2454/42.

¹⁶13. Februar 1968. MTA KIK Ms 2454/46. Schramm hat Moravcsik auch in der dazwischenliegenden Periode aufgesucht: Am 30. August 1967 diktierte er deshalb einen Brief an ihn, weil sein früherer Assistent, Helmut Washausen, Anfang Oktober mit Hörern plante, nach Ungarn zu reisen, und bat um Rat, wie sie am nützlichsten ihre Zeit verbringen könnten. Er wies darauf hin, dass ihm früher Alföldi – András Alföldi, Archäologe (cf. Anm. 68) – das Nationalmuseum gezeigt habe, was für ihn unvergesslich im Gedächtnis geblieben sei. Er schloss seine Zeilen folgendermaßen: „In der Hoffnung, daß Ihnen Ihre Regierung bald die erforderliche Genehmigung gibt und Sie mir dies mitteilen können, begrüße ich Sie auf das allerbeste“ (MTA KIK Ms 2456/7).

¹⁷MTA KIK Ms 2454/43.

¹⁸MTA KIK Ms 2454/6. 2. Seite: „Professor Dr. Gyula Moravcsik | Byzantinist | VI. Gorkij-fasor 32, Budapest, Ungarn“. Das Geburtsdatum wurde – im Gegensatz zu den Übrigen – nicht mitgeteilt.

¹⁹MTA KIK Ms 2454/48, 15. Mai 1968.

²⁰MTA KIK Ms 2454/49. Schramm war wahrscheinlich schon vorher von Moravcsiks Krankheit informiert worden, weil in seinem Brief ein früheres Datum steht, das des 8. Mai.

²¹NAGY (2021) 97–117.

1968 in seiner Eröffnungsrede der Ordensversammlung auch die Bedeutung dessen, Moravcsik und Ostrogorsky in den Reihen des Ordens zu wissen.²²

Obwohl Moravcsik wahrscheinlich auch die Einladung für die Versammlung im Mai folgenden Jahres bekam (sie blieb nicht erhalten), liegt nur ein handgeschriebener Entwurf vom 29. Juni 1969 vor,²³ der besagt, dass ihm telefonisch mitgeteilt wurde, er könne seinen Orden auch in Wien annehmen. Ende des Sommers beabsichtigte er, mit seiner Frau nach Wien zu reisen, und hatte sich deshalb brieflich nach den Möglichkeiten erkundigt. Schramm passte die Wiener Begegnung,²⁴ aber er war auch bereit, nach Budapest zu reisen, um die Auszeichnung zu überreichen. Moravcsik wollte die Gelegenheit nutzen, und es blieben auch zwei Skizzen von ihm erhalten,²⁵ in denen er die Akademie zu bitten gedachte, dass dort der Ort der Übergabe sein könne. Ende Juli sicherte man ihm von der Akademie zu,²⁶ es bestehe kein Hindernis, dass der Professor im Gelehrtenklub der UAW die Auszeichnung entgegennehmen könne. Lajos Gonda, der Leiter der Abteilung für Internationale Beziehungen der UAW, bat darum, Moravcsik möge sie zeitgerecht von Professor Schramms Ankunft informieren, damit für das Einreisevisum gesorgt werden könne.²⁷

Schramms Beschäftigungen, dann das Herbst- und Winterwetter erlaubten jedoch die Reise nicht, deshalb schlug er im Januar 1970 dennoch vor, er könne bei dem im April fälligen inoffiziellen Treffen in Freiburg oder in der Anfang Juni anstehenden ordentlichen Jahresversammlung in Bonn die Auszeichnung übergeben,²⁸ damit auch das Gremium Moravcsik kennenlernen könne. Falls Moravcsiks Gesundheitszustand die Reise nicht möglich mache, bleibe er dabei, dass er nach Budapest reist.²⁹ Am 5. Februar 1970 schrieb Moravcsik jedoch einen Brief

²²„Mit besonderer Freude sehe ich den Belgrader Byzantinisten Georg Ostrogorsky unter uns. Wir wählten ihn im Jahre 1966 zum Mitglied; 1967 machte ihm eine Erkrankung das Kommen unmöglich; jetzt ist er, der in aller Welt als einer der führenden Gelehrten seines Faches anerkannt ist, geschmückt mit unserem Ordensabzeichen zur Stelle. Da unser jugoslawisches Mitglied mit mir befreundet ist seit den Tagen, als ich ein junger Privatdozent, er Student in Heidelberg war, darf ich einen persönlichen Gruß hinzufügen. Leider mußte unser ungarisches, im Jahre 1967 zugewähltes Mitglied, der Professor Dr. Gyula Moravcsik, absagen, da ihn eine Grippe so schwer traf, daß er einer längeren Erholung bedarf. Wir hoffen, diesen Meister der südosteuropäischen und byzantinischen Geschichtsforschung im nächsten Jahr unter uns zu sehen. Durch diese beiden Zuwahlen hat unser Orden im Geiste seines – von Alexander v. Humboldt beratenen – Gründers, des Königs Friedrich Wilhelm IV., bekundet, daß er an der 1842 festgelegten Tradition festhält: der von einem preußischen Herrscher begründete, aber von vornherein gesamtdeutsch konzipierte und durch ausländische Mitglieder bereicherte Orden kennt – mag die Welt auch politisch in Ost und West kommunistisch und nichtkommunistisch aufgespalten sein – nur eine Welt. Für die Wissenschaft, für die Künste darf es keine Grenzpfähle geben.“ SCHRAMM (1968/69) 7–13, dort 11–12.

²³MTA KIK Ms 2454/50.

²⁴MTA KIK Ms 2454/51, 14. Juli 1969.

²⁵MTA KIK Ms 2454/52, 21. Juli 1969.

²⁶MTA KIK Ms 2454/53, 29. Juli 1969.

²⁷Er fügte hinzu: „Unsere guten Wünsche der Ehrung übermittelnd, bieten wir bereitwillig auch bei eventuell auftretenden weiteren Teilfragen Hilfe an.“

²⁸Über beide Begegnungen informierte der Kanzler am 16. Januar 1970 in seinem Rundschreiben die Mitglieder (MTA KIK Ms 2454/5). Auf Seite 5 des Programms: „Mit Ausnahme von Prof. Moravcsik, dem letztes Jahr eine Erkrankung das Reisen unmöglich machte, der aber hoffentlich dieses Jahr kommen kann, sind allen neugewählten in- und ausländischen Mitgliedern die Ordenszeichen ausgehändigt worden. Sofern ich das bei ausländischen Mitgliedern nicht selbst tun kann, fällt diese Aufgabe unseren Botschaftern in dem betreffenden Lande zu (z. B. Marino Marini in Rom, Stephan Kuttner in Washington DC).“

²⁹MTA KIK Ms 2454/55, 19. Januar 1970.

an die Abteilung für Internationale Beziehungen der UAW, in dem er sich darauf beruft, dass Schramm bereit sei, nach Ungarn zu kommen, und die Akademie bat, Schramms dreitägigen Budapester Aufenthalt sowie die Kosten des Stehempfangs für 8–10 Personen anlässlich der Übergabe im Gelehrtenklub zu übernehmen.³⁰ Lajos Gonda sagte bereits anderntags, am 6. Februar, die Unterstützung der Akademie zu,³¹ Schramm legte aber den Zeitpunkt der Reise erst für den Juni fest.³²

Moravcsik informierte den Kanzler Mitte Juni 1970 davon,³³ dass für ihn im Budapest Hotel vom 29. Juni an ein Zimmer für drei Nächte belegt sei und er das ungarische Visum im Ferihegy entgegennehmen könne. Schramm übernahm auch einen Vortrag in der Archäologischen Kommission der Akademie, weshalb Moravcsik darum bat, er möge telegrafisch den genauen Zeitpunkt seiner Ankunft und den Titel seines Vortrages mitteilen. Die Angaben trafen auch ein.³⁴ Am 26. Juni, zwei Tage vor der Reise, sandte Schramm jedoch erneut ein Telegramm, in dem er mitteilte, dass er erkrankt sei und nicht nach Budapest reisen könne.³⁵ Am 10. Juli drückte er auch brieflich sein Bedauern aus, dass er die Reise habe absagen müssen; es habe ihn unangenehm berührt. Sein Fieber war wahrscheinlich durch eine Gallengangentzündung verursacht worden, weitere Untersuchungen waren nötig, aber er vertraute darauf, dass er im Herbst wieder reisen kann, um Moravcsik das Ordenszeichen zu überreichen und seinen Vortrag nachholen zu können.³⁶ So konnte Moravcsik, als Gussone am 4. September 1970 von den Mitgliedern ein Foto für das entstehende Album erbat, und möglichst eines, auf dem das Ordenszeichen den Träger der Auszeichnung zierte,³⁷ diese Bitte noch nicht erfüllen. Er konnte nur ein Bild ohne Ordenszeichen schicken, das Gussone auch bekam, zusammen mit dem Muster der Unterschrift.³⁸

Schramm plante, die Budapester Reise mit einer nach Belgrad zu verbinden, weil er auch Ostrogorsky zu besuchen gedachte und auch dort seinen Vortrag halten wollte.³⁹ Den Plan der Begegnung hatte er mehrfach vorgebracht und bat schließlich Moravcsik, dies abzusprechen.⁴⁰ Sie einigten sich auf Ende Oktober,⁴¹ dass er sich vom 17. November an dann in Budapest

³⁰MTA KIK Ms 2454/56, 5. Februar 1970.

³¹MTA KIK Ms 2454/58, 23. Februar 1970.

³²MTA KIK Ms 2454/60, 16. Juni 1970.

³³MTA KIK Ms 2456/10. Für den 28. Juni (für Sonntag) war die Ankunft geplant: „EINTREFFE VIA FRANKFURT IN BUDAPEST SONNTAG 18,30 TITEL DER TRON DER PAEPSTE IN STPETER: EIN TRON KAISER KARLS DES KAHLEN FREUE MICH AUFS WIEDERSEHEN MIT IHNEN UND BUDAPEST = SCHRAMM“.

³⁴MTA KIK Ms 2454/61. „PLOETZLICH VON FIEBER UEBERFALLEN REISE UNMOEGLICH SEHR ENT-TAEUSCHT MELDE MICH WIEDER WENN HERGESTELLT IN HOFFNUNG DASS UNSER PLAN DOCH REALISIERT WIRD = SCHRAMM“.

³⁵MTA KIK Ms 2454/62.

³⁶MTA KIK Ms 2454/62.

³⁷MTA KIK Ms 2454/63.

³⁸MTA KIK Ms 2454/67, 7. Oktober 1970.

³⁹MTA KIK Ms 2454/64, 9. September 1970. Bezüglich des Vortrages verriet er nur, dass er über einen Kunstgegenstand sprechen werde, von dem die Öffentlichkeit bisher kaum gehört haben wird, weil die im Auftrag des Papstes vorbereitete Publikation noch nicht erschienen ist. Schramm hatte übrigens in der öffentlichen Sitzung vom 3.–4. Juni 1969 schon über das Thema gesprochen. Damals wurde sein Vortrag auf Tonband aufgenommen und erschien schließlich im im Jahre 1970 herausgegebenen Jahrbuch des Ordens: *SCHRAMM (1968/69)* 155–171.

⁴⁰MTA KIK Ms 2454/64–66.

⁴¹MTA KIK Ms 2454/66, 29. Oktober 1970.

aufhält. Am 2. November informierte aber Schramms Sekretärin Moravcsik, dass der Kanzler einen Herzinfarkt bekommen habe und ins Krankenhaus kam.⁴² Einige Tage später bestätigte auch Schramms Ehefrau die Nachricht⁴³ und übermittelte die Worte ihres Mannes, wie sehr er bedauere, die Auszeichnung immer noch nicht überreichen zu können. Schramm hätte schon längst gern einen hochgeschätzten ungarischen Gelehrten im Gremium des Ordens gesehen. Da sich sein eigenes Interessengebiet mit der Byzantinologie verband, empfand er Moravcsiks wissenschaftliches Werk als besonders nahestehend. Seine Frau hob hervor, die Tatsache, dass er ihn sogar aus dem Krankenhaus benachrichtige, zeige, wie sehr ihm die Anerkennung der wissenschaftlichen Leistung Moravcsiks Herzenssache war.

Am 13. November 1970 informierte jedoch Ministerialrat Carl Gussone erschüttert die Ordensmitglieder davon, dass Percy Ernst Schramm am 12. November nach kurzer Krankheit in Göttingen gestorben sei.⁴⁴

Zwei Monate später, am 20. Januar 1971, schrieb einer der Vizekanzler des Ordens, Hans Kienle,⁴⁵ aus Izmir an Moravcsik, da er vorübergehend mit den Angelegenheiten des Ordens beschäftigt sei, müsse er mit Moravcsik die Übergabe der Auszeichnung vereinbaren. Er hoffte, dass Moravcsik im April nach Nürnberg zur Intermediärsitzung reisen kann, war aber auch bereit, nach Budapest zu gehen, wie es der verstorbene Kanzler geplant hatte.⁴⁶ Im Nachlass blieb das ausgeschnittene Detail des Einlieferungsscheins einer Einschreibsendung (mit Datum vom 16. Februar) erhalten, das davon zeugt, dass Moravcsik Kienle geantwortet hat,⁴⁷ aber auch der Entwurf des Briefes (datiert am 15. Februar) blieb erhalten, maschinengeschrieben auf einem benutzten Papier.⁴⁸ Darin schrieb er, er könne aufgrund seines schwachen Gesundheitszustandes die Auslandsreise nicht wagen, und nahm dankbar Kienles Angebot an, dass er die Auszeichnung in Budapest übergebe. Auf seine Anfrage erhielt er von der Akademie die Antwort, dass man Professor Kienle im Mai gerne empfangen. Auch Hans Kienle war bereit, einen Vortrag in Ungarn zu halten, und wählte ein auch das Interesse der Geisteswissenschaftler zu wecken geeignetes Thema: „Die Stellung des Menschen im Kosmos“.⁴⁹ Die Briefe verpassten jedoch inzwischen einander,⁵⁰ weshalb die Begegnung mehrfach umorganisiert werden musste, bis Moravcsik schließlich den Vizekanzler darüber informierte, dass der Akademieempfang am 19. April 16 Uhr in Budapest stattfindet, in dessen Rahmen es zur Übergabe der Auszeichnung kommen könne.⁵¹ Auch der Dekan der Philosophischen Fakultät

⁴²MTA KIK Ms 2454/68.

⁴³MTA KIK Ms 2454/69. Ehrengard Schramm, geb. Ehrengard von Tadden (1900–1985) Schriftstellerin, Politikerin, sozialdemokratische Parlamentsabgeordnete.

⁴⁴MTA KIK Ms 2454/11.

⁴⁵Johann Georg Kienle (1895–1975), deutscher Astrophysiker, nach ihm wurde der (1759) *Kienle* Asteroid benannt. Er war ab 1965 Professor der Ege-Universität von Izmir. 1960 wurde er Mitglied des Ordens, das Amt des Vizekanzlers besetzte er von 1968 bis 1974.

⁴⁶MTA KIK Ms 2454/70. Auch die Einladung zur Aprilversammlung ist im Nachlass vorhanden: MTA KIK Ms 2454/12, 14. Dezember 1970.

⁴⁷MTA KIK Ms 2454/71.

⁴⁸MTA KIK Ms 2454/72.

⁴⁹MTA KIK Ms 2454/73, 24. Februar 1971.

⁵⁰MTA KIK Ms 2454/74.

⁵¹MTA KIK Ms 2454/75.

versprach einen Empfang.⁵² Kienles Vortrag musste jedoch – wegen der Kürze der Zeit – abgesagt werden. Nachdem alles vorbereitet war, bekam Moravcsik fünf Tage vor der Abreise ein Telegramm von Gussone aus Bonn,⁵³ dass Kienle erkrankt sei und nicht nach Budapest zu Besuch kommen könne.

In seinem Brief vom 23. April drückte Gussone erneut sein Bedauern aus, dass Kienle auf seine geplante Ungarnreise, die seiner Meinung nach zwischen dem 17. und 29. April stattfinden sollte, verzichten müsse. Kienle hatte einen kleineren Unfall erlitten, weswegen er eine Zeitlang nicht reisen konnte. Dem Rundschreiben an die Ordensmitglieder vom 12. April konnte auch Moravcsik entnehmen, dass Prof. Dr. Kurt Bittel neuer Kanzler geworden war,⁵⁴ der Gussone bat, Moravcsik davon zu informieren, dass er bereit war, ihm die Auszeichnung zu übergeben, sobald es möglich war. Er sucht nach einem entsprechenden Zeitpunkt, über den er ihn rechtzeitig benachrichtigen werde. Auf jeden Fall konnte vor dem 25. Mai, der folgenden Ordensversammlung, die Begegnung nicht abgewickelt werden.⁵⁵

Moravcsik begann erneut die protokollarischen Ereignisse zu planen und wurde am 11. Mai von der Klasse für Philosophie- und Geschichtswissenschaften der Akademie telegrafisch informiert,⁵⁶ dass man in Angelegenheit des Aufenthaltes von Kurt Bittel zwischen dem 3. und 10. Juni die vorläufige Genehmigung erhalten habe. Moravcsik übermittelte dies Ministerialrat Gussone in einem Prioritätsbrief, der ihn jedoch davon informierte,⁵⁷ dass der Kanzler zwar bestrebt sei, möglichst bald nach Budapest zu reisen, aber als Präsident des Deutschen Archäologischen Instituts sehr beschäftigt sei und keinen genauen Zeitpunkt für die Reise vorschlagen könne. Die mit der Akademie verhandelte Periode 3.–10. Juni könne jedoch nicht in Frage kommen.

Ende Mai schrieb aber Vizekanzler Hans Kienle unerwartet an Gyula Moravcsik,⁵⁸ er habe sich von seinem Unfall erholt, und da sein früheres Einreisevisum bis zum 31. Juni gültig war, schlug er vor, dass wenn er nächstens aus der Türkei nach Deutschland fliege, die Reise in Budapest unterbrechen könne. Wenn es Moravcsik und auch der Akademie passe, dass er im Rahmen einer kleinen Feierlichkeit die Auszeichnung überreichen könne, dann würde er am 20. oder 21. Juni mit dem Flugzeug aus Izmir eintreffen und am 24. weiter nach Stuttgart fliegen.⁵⁹

Sonstige Briefe über die Vereinbarungen blieben nicht erhalten, aber wir wissen, dass Gyula Moravcsik schließlich – vier Jahre nach seiner Wahl zum Ordensmitglied – die Auszeichnung bekommen hat. Im Nachlass befindet sich der mit Unterschrift des korrespondierenden Mitglieds László Gerevich zur Information gesandte Brief, adressiert an Moravcsik und seine Ehefrau.⁶⁰

⁵²György Székely (1924–2016), Akademiemitglied und Historiker, war von 1969 bis 1975 Dekan der Fakultät.

⁵³MTA KIK Ms 2454/76, „PROF. KIENLE PLOETZLICH ERKRANKT MUSZ REISE LEIDER ABSAGEN WEITERES FOLGT BRIEFLICH BITTE AKADEMIE VERSTAENDIGEN = DR. GUSSONE SEKRETARIAT ORDEN POUR LE MERITE“.

⁵⁴Kurt Bittel (1907–1991), deutscher Archäologe. 1967 wurde er (zusammen mit Gyula Moravcsik) Mitglied des Ordens, dessen Kanzler er von 1971 bis 1979 und Vizekanzler von 1979 bis 1984 war.

⁵⁵MTA KIK Ms 2454/78.

⁵⁶MTA KIK Ms 2454/79.

⁵⁷MTA KIK Ms 2454/80, 18. Mai 1971.

⁵⁸MTA KIK Ms 2454/81, 29. Mai 1971 (Heidelberg).

⁵⁹Bereits am 2. Juni bat Kienle aus Izmir um Moravcsiks Hilfe, auch ein Visum für seine Nichte (Margarete Witzel) zu beschaffen, weil er auf den Rat seiner Ärzte nur mit Hilfe einer Begleitung auf eine längere Reise gehen könne (MTA KIK Ms 2454/82).

⁶⁰MTA KIK Ms 2454/83, 14. Juni 1971. László Gerevich (1911–1997), Akademiemitglied, Archäologe und Kunsthistoriker. 1971 wurde er korrespondierendes Mitglied der Akademie, 1974 ordentliches Mitglied. Direktor der Archäologischen Forschungsgruppe der UAW, später ihres Institutes.

„Astronomieprofessor Dr. Hans Kienle überreicht dem Akademiemitglied Gyula Moravcsik den Verdienstorden »Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste« am 21. Juni 1971 (Montag) Nachmittag 17 Uhr im Gelehrtenklub der Akademie (Grünes Zimmer). Aus Anlass der Überreichung des Verdienstordens gibt die Klasse für Philosophie- und Geschichtswissenschaften der Ungarischen Akademie der Wissenschaften einen Empfang, zu dem ich Sie hochachtungsvoll einlade und mit Ihrem freundlichen Erscheinen rechne.“ Im Nachlass blieb die Rede Gyula Moravcsiks erhalten, in der er für den Verdienstorden dankte.⁶¹

Sehr verehrter Herr Vizekanzler!

Entnehmen Sie, bitte, für die anerkennenden Worte, die nebst mir auch der ungarischen Wissenschaft galten, meinen tiefgefühlten Dank entgegen. Alle, die hier versammelt sind, sind sich dessen vollauf bewusst, dass das verliehene Ordenszeichen die beehrendste Anerkennung darstellt, die ausländischen Forschern verliehen werden kann. Mein ganz besonderer Dank richtet sich jedoch an Sie, Herr Vizekanzler, der die gar nicht so unbeträchtliche Entfernung zwischen unseren Ländern jugendfrisch überbrückten, um mir das Ordenszeichen des deutschen Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste zu überreichen. Seien Sie, bitte, überzeugt davon, dass einzig und allein meine angegriffene Gesundheit mich daran gehindert hat, an den Tagungen des Ordens teilzunehmen und an Ort und Stelle dieser Ehrung teilhaft zu werden!

Mein Wunsch in dieser festlichen Stunde gilt nicht bloss unserem kleinen Kreis, sondern der ganzen heutigen, innerlich wie äusserlich zerrissenen Welt: möge das vereinende Prinzip, das uns heute hier so schön zusammengeführt hat und dessen Symbol, das Ordenszeichen, das ich nun stolz mein nennen darf, auch auf anderen Gebieten Herr werden – mögen seine Zauber wiederbinden, was die Mode streng geteilt!

Auch das Jahrbuch des Ordens berichtet über das Ereignis,⁶² wo Kanzler Kurt Bittel Kienles Bericht über die vertraute Stimmung der Feier und den freundlichen Empfang zitierte.⁶³

⁶¹MTA KIK Ms 2454/84.

⁶²Übergabe des Ordenszeichens an Gyula Moravcsik in Budapest am 21. Juni 1971. In: *Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste. Reden und Gedenkworte* 10 (1970/71) 204–205. Auf Seite 260 kommt unter den Namen der Mitglieder auch Gyula Moravcsik vor (mit der Bezeichnung „Byzantinist und Ungrist“).

⁶³Der Bericht informiert auch darüber, in welchem engem Kreis die Überreichung der Auszeichnung stattfand. Kienles Darstellung nach: „Die Überreichung der Insignien des Ordens erfolgte im Rahmen einer kleinen Feier, zu der die Ungarische Akademie der Wissenschaften in Budapest eingeladen hatte. Anwesend waren außer dem Vorsitzenden der I. Klasse der Akademie (Prof. Gerevich, Archäologe), dem Vorsitzenden der mathematisch-physikalischen Klasse (Prof. Dr. S. Konya, Physiker) und dem Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität einige Mitglieder der beiden Klassen, darunter der Direktor der Sternwarte, Prof. Dr. L. Detre mit Frau. Prof. Moravcsik war begleitet von seiner Frau. In seiner kurzen Ansprache gab der Vorsitzende der I. Klasse der Akademie der Freude darüber Ausdruck, daß ein international anerkanntes Mitglied der Akademie eine so hohe Auszeichnung erfahren habe. Es sei das erste Mal in der Geschichte des Ordens, daß ein Ungar aufgenommen worden sei. Mit besonderer Dankbarkeit erkenne man an, daß der Vizekanzler des Ordens persönlich die Insignien nach Budapest bringe, da Professor Moravcsik aus gesundheitlichen Gründen nicht zu einer Tagung des Ordens nach Bonn habe kommen können. Ich stellte meine Laudation unter den Gedanken, daß Professor Moravcsik seine Forschungen von Anfang an als echter Liebhaber der Wissenschaft außerhalb seiner amtlichen Tätigkeit als Lehrer der klassischen Philologie am Gymnasium und an der Universität durchgeführt habe. Seine Arbeiten stünden damit so recht im Rahmen der Akademien der Wissenschaften, die ihrer Tradition nach Träger der reinen Forschung seien. Es sei mir eine Freude und Ehre zugleich, daß ich ihm mit den Glückwünschen des Kanzlers und der Mitglieder des Ordens die Insignien überreichen dürfe. Ich könne ihm versichern, daß der Orden es sich selbst zur Ehre anrechne, einen so hervorragenden Vertreter der Byzantinistik zu seinen Mitgliedern zählen zu dürfen. Professor Moravcsik dankte mit bewegten Worten, die erkennen ließen, wie sehr er sich über die Auszeichnung freute.“ Den Bericht konnte Moravcsik nicht mehr lesen (er erschien erst 1973 in Heidelberg).

Am 27. Januar 1972 sandte der Ordenskanzler einen handgeschriebenen Brief aus Berlin an Gyula Moravcsik,⁶⁴ in dem er ihm anlässlich seines 80. Geburtstages im Namen des Ordensgremiums gratulierte und sich für die warme Aufnahme bedankte, der Kienle teilhaftig wurde. Durch die Budapester Handelsvertretung gratulierte auch der Präsident der Bundesrepublik Deutschland, Gustav Heinemann,⁶⁵ Moravcsik⁶⁶ und hob seine wissenschaftlichen Verdienste hervor, „die durch Aufnahme in den Orden *Pour le Mérite* für Wissenschaften und Künste gewürdigt wurden“.

Der letzte Brief im Nachlass entstand am 30. November 1972,⁶⁷ in welchem die Ordensmitglieder über die Namen der im Mai in Bonn gewählten neuen ausländischen Mitglieder informiert wurden. In der Reihe der neuen Mitglieder befand sich auch der in Princeton lebende András Alföldi.⁶⁸ Der Brief gelangte wahrscheinlich nicht mehr, die Nachricht aber wohl doch zu Moravcsik, der im Dezember bereits im Krankenhaus lag und am 10. Dezember im Alter von 80 Jahren starb. Gemäß der 1963 angenommenen Satzung des Ordens waren die Ordensmitglieder verpflichtet, dafür zu sorgen, dass nach ihrem Tod das Ordenszeichen unverzüglich nach Bonn zurückgelangt.⁶⁹

Gyula Moravcsik wurde am 29. Dezember auf dem Friedhof von Farkasrét verabschiedet. Schon am 20. Dezember bestätigte Steffen Rudolph mit einem Beleg Henrik Kéri,⁷⁰ dass er in Budapest im Gebäude der Handelsvertretung der Bundesrepublik Deutschland das Gyula Moravcsik verliehene Verdienstabzeichen des *Orden Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste* entgegengenommen habe.

BIBLIOGRAPHIE

- HERBST, K. (2006). *Pour le Mérite – Vom königlichen Gelehrtenkabinett zur nationalen Bildnissammlung*. Ausstellungskatalog, Staatliche Museen zu Berlin.
- MARKÓ, L. – BURUCS, K. – BALOGH, M. – HAY, D. (2003). *A Magyar Tudományos Akadémia tagjai 1825–2002* [Die Mitglieder der Ungarischen Akademie der Wissenschaften 1825–2002]. II: I–P. MTA, Budapest.
- NAGY, P. (2021). A budapesti nyugatnémet kereskedelmi kirendeltség létrejötte [Entstehung der Budapester westdeutschen Handelsvertretung]. *Betekintő*, 15: 97–117.

⁶⁴MTA KIK Ms 2454/85.

⁶⁵Gustav Heinemann (1899–1976), Präsident der Bundesrepublik Deutschland von 1969 bis 1974.

⁶⁶MTA KIK Ms 2453/40. Die Nachricht gelangte über das Außenministerium zu Moravcsik (Ms 2453/39).

⁶⁷MTA KIK Ms 2454/38.

⁶⁸András Alföldi (Pomáz, 1895 – Princeton, New Jersey 1981), Archäologe, Altertumswissenschaftler.

⁶⁹§ 1. (4) „Die Abzeichen sind bis zur Neuordnung Deutschlands Eigentum der Bundesrepublik Deutschland. Jedes Mitglied ist verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß nach seinem Tode sein Abzeichen unverzüglich dem Bundesministerium des Innern in Bonn zurückgegeben wird.“

⁷⁰MTA KIK Ms 2454/86.

SCHRAMM, P.E. (1968/69). Begrüßungsworte des Ordenskanzlers. *Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste. Reden und Gedenkworte*, 9: 7–13.

SCHRAMM, P.E. (1968/69). Der »Thron der Päpste« in St. Peter. *Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste. Reden und Gedenkworte*, 9: 155–171.

Open Access statement. This is an open-access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution 4.0 International License (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original author and source are credited, a link to the CC License is provided, and changes – if any – are indicated. (SID_1)